DER HIRSCHZUNGENFARN *(PHYLLITIS SCOLOPENDRIUM)* IN ZWEI ALTEN BRUNNEN DES KREISES WETZLAR

Von Karl Pohl, Wetzlar

Mit 4 Abbildungen nach Aufnahmen des Verfassers

Wenn auch die Welt der Farne sich nicht mit bunten Blüten zu schmükken vermag, so ist doch ihr Wachstum so vielfältig und ihr Vorkommen oft an geologische und somit an landschaftliche Formationen gebunden, daß es sich stets lohnt, mit offenen Augen diese sonst so wenig beachtete Pflanzengruppe zu betrachten.

Wanderte ich durch die landschaftlich so reizvollen Seitentäler der unteren Lahn, dann versäumte ich nie, auf die dort üppigen Wuchsplätze des Hirschzungenfarns zu achten, da ich an ihm besonderen Gefallen habe. Doch die Mitteilung, daß Phyllitis scolopendrium in zwei alten Brunnen, und zwar in Lützellinden und in Salzböden im Kreis Wetzlar, zu sehen sei, gab mir keine Ruhe, bis ich mich von ihrer Richtigkeit überzeugt hatte.

Gemeinsam mit Herrn Dr. Georg Eberle aus Wetzlar besuchte ich beide Brunnen, und wir waren nicht wenig erstaunt, eine Fülle herrlicher Wedel des Hirschzungenfarns vorzufinden. Der Brunnen von Lützellinden wurde um die Mitte des vorigen Jahrhunderts erbaut und bietet das übliche Bild eines Ziehbrunnens, aus dem man mit Hilfe einer Winde das Wasser mit dem Eimer schöpft.

Weit interessanter ist die Bauweise des Salzbödener Brunnens. Hier umbaute man vor 350 Jahren den Brunnen mit einem schützenden Raum, auf dessen Boden nun irgendwann und von irgendwoher die Sporen des Hirschzungenfarns die ihnen zusagenden Lebensbedingungen fanden, der heute seine hübschen Wedel im steten Dämmerlicht ausbreitet. Noch wie vor 350 Jahren spendet der Salzbödener Brunnen klares und erquickendes Wasser. Er war schon des öfteren in Zeiten der Dürre der rettende Quell, wenn sonst von nirgendwoher mehr Wasser kam und auch die zentrale Wasserleitung versagte.

Abb. 1. Der Hirschzungen-Brunnen von Lützellinden mit seinem Betreuer HANS ARNOLD; Juli 1963.

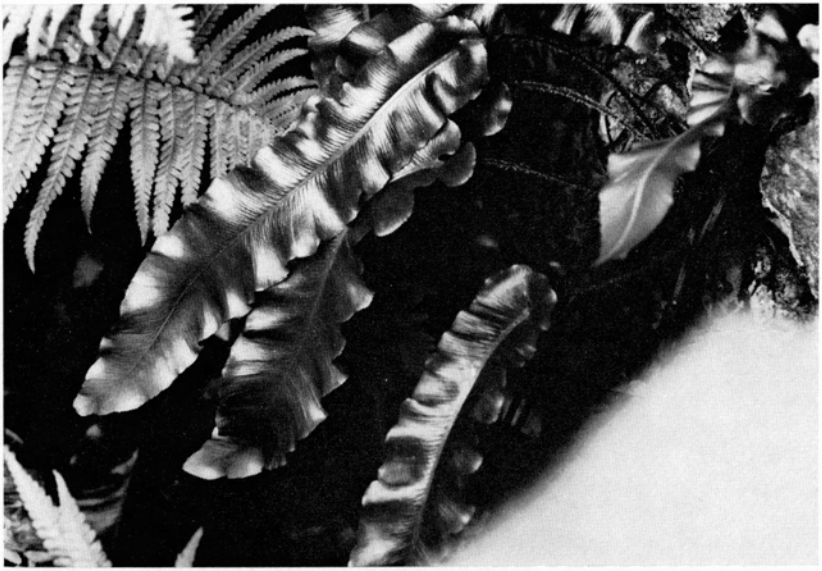

Abb. 2. Hirschzungenfarn im Brunnen von Lützellinden in Gesellschaft von Wurmfarn. Juli 1963.

Abb. 3. Der Hirschzungen-Brunnen von Salzböden. Rechts die Brunnenkammer mit Zugang, darüber die Entlüftungsöffnung; Juli 1964.

Abb. 4. Hirschzungenfarn im steten Dämmerlicht der Brunnenstube von Salzböden; Juli 1964.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 98

Autor(en)/Author(s): Pohl Karl

Artikel/Article: DER HIRSCHZUNGENFARN (PHYLLITIS SCOLOPENDRIUM) IN ZWEI ALTEN BRUNNEN DES KREISES WETZLAR 96